

Wachsam sein für andere – Predigt am 1. Advent 2020

Mk 13,24-37

Der Advent ist eine Zeit der Besinnung, besonders in diesem Jahr, in dem uns die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie einiges abverlangen.

Aber Advent ist auch ein Anlass, an diejenigen zu denken, denen es schlechter geht als uns. Viele Menschen und Familien in unserem Umfeld haben wirtschaftliche Not, Benachteiligungen durch Krankheit, Behinderung und Schicksalsschläge in unterschiedlicher Form zu verkraften. Es sind Menschen, die dauerhaft am Existenzminimum leben und an der Teilhabe vom normalen gesellschaftlichen Leben durch die materiellen Einschränkungen oft ausgegrenzt sind.

Seit vielen Jahren führt der Caritasverband daher in der Adventszeit die „Aktion Wunschbaum“ durch. Alle 8 Pfarreien unserer Pfarreiengemeinschaft Kastellaun beteiligen sich auch in diesem Jahr wieder daran. Der Baumschmuck trägt Wünsche, welche die Caritas-Beratungsdienste und die mitwirkenden sozialen Einrichtungen gezielt erfragt haben. Daneben ermuntern Bitt-Sterne zu einer Spende, die Ratsuchenden im Jahresverlauf zugute kommt. Der Grundgedanke ist es, einem anderen Menschen einen besonderen, persönlichen Wunsch zu erfüllen

.....und so geht's:

Einen Stern aussuchen und mitnehmen.

Den beschriebenen Wunsch erfüllen.

Das Geschenk einpacken und den Stern darauf befestigen.

Bis Montag, 14. Dezember, ist Zeit, das Geschenk im Pfarrbüro abzugeben.

Die Caritas-Mitarbeiterinnen sorgen dann dafür, dass jedes Päckchen rechtzeitig unter dem richtigen Weihnachtsbaum liegt und Geldspenden in den nachfolgenden Monaten ihre gerechte Bestimmung finden.

Schenkende und Beschenkte bleiben dabei anonym.

Greifen wir also nach den Sternen.

Jeder „gepflückte“ Wunschstern ist auch ein Zeichen der Mitmenschlichkeit und Solidarität.

Danke ALLEN, die mitmachen!



Der Wunschbaum und seine Sterne – das ist ein schönes Signal in unserem Advent. Die Sterne am Baum erzählen uns von Menschen und ihren Wünschen, von Menschen und ihren Nöten. Sie zeigen uns, dass wir etwas miteinander zu tun haben.

Ja, der Advent will eine Zeit der Besinnung sein, in der wir vielleicht etwas tiefer über uns nachdenken als sonst. Draußen ist es dunkel, es sind lange Abende, an denen wir zuhause sind. Die einen sind in der Familie mit den Kindern, andere zu zweit und manche allein. In diesem Jahr gibt es auch keine Adventsfeiern, die uns abends noch nach draußen locken. Wir bleiben zuhause und zünden eine Kerze an und gehen unseren Gedanken nach. Wir backen Plätzchen. Wir schreiben Karten. Wir bereiten Geschenke vor: für die Kinder und für die Menschen, die uns nah und lieb sind. Viele lieben den Advent und seine Atmosphäre. Manche sind im Advent aber auch wehmütig.

Die Besinnung tut uns gut, in diesem Jahr besonders. Was hat dieses Jahr aus uns gemacht? Wie haben wir das alles verkraftet, womit keiner gerechnet hatte? Wie hat es uns verändert? Mit wem hat es uns näher zusammengebracht? Von wem hat es uns entfernt? Wie geht es uns hinter unseren Masken, mit so viel Abstand und wenig Nähe? Was haben wir gelernt? Was haben wir verloren? Besinnung heißt Standortbestimmung.

Der Wunschbaum mit seinen Sternen kann uns aber davor bewahren, dass unsere Besinnung im Advent sich nur um uns selber dreht. Nein, besinnt euch auch darauf, wie es um euch aussieht. Schaut, wer da auch mit euch lebt: in eurer Stadt, in euren Dörfern, in eurer Nachbarschaft. Jesus nennt so eine Besinnung Wachsamkeit: „Gebt Acht und bleibt wach! Seid wachsam!“ Die Wachsamkeit öffnet uns die Augen: Es geht nicht allen gut. Es ist nicht jeder seines Glückes Schmied. Wir sind aufeinander angewiesen. Die Sterne leuchten vor einem dunklen Himmel. Der Wunschbaum sagt uns: Greift nach den Sternen. Seid wachsam und bleibt berührbar. Seid wachsam und erkennt den Menschen, der euch braucht. Seid wachsam und schaut, wem und wie ihr helfen könnt.

Also greifen wir nach den Sternen, damit wir Sterne werden für andere.

© Ilona Besha / Lutz Schultz 2020